



Euroraum auf Erholungskurs

Euroraum auf Erholungskurs
Die Konjunktur im Euroraum hat sich weiter gefestigt. Die Stimmungsindikatoren deuten darauf hin, dass sich die Erholung in den kommenden Monaten fortsetzen wird. Das Tempo des Ausschlags wird allerdings vorerst moderat bleiben. Im Jahr 2014 dürfte der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts 1,2 Prozent betragen. Für 2015 erwarten wir, dass sich die konjunkturelle Dynamik erhöhen wird, auch weil die Strukturpassungen in Krisenländern allmählich Früchte tragen werden. Die gesamtwirtschaftliche Produktion wird voraussichtlich um 1,7 Prozent zulegen.
Erholung gewinnt an Breite - Die Erholung dürfte im Verlauf des Jahres 2014 zusehends von binnenwirtschaftlicher Seite gestützt werden. Die Finanzpolitik, die die Konjunktur im vergangenen Jahr noch spürbar dämpfte, wird im Prognosezeitraum nahezu neutral ausgerichtet sein. So werden die privaten Konsumausgaben von der Stabilisierung der Lage am Arbeitsmarkt und dem leicht beschleunigten Anstieg der Löhne profitieren. Nicht zuletzt dürften die Unternehmen mit dem weiteren Abklingen der Unsicherheit wieder vermehrt investieren.
Keine Deflation im Euroraum - Die Wahrscheinlichkeit, dass es im Euroraum zu einer Deflation kommt, schätzen wir derzeit gering ein. Der kräftige Rückgang des Preisdrucks in der jüngeren Vergangenheit war zu einem Großteil auf das außenwirtschaftliche Umfeld sowie Einmaleffekte zurückzuführen.
Inflation aber weiterhin gedämpft - Gleichwohl dürfte der Preisdruck über einen längeren Zeitraum niedrig bleiben und im gesamten Prognosezeitraum unter 2 Prozent liegen. Nach 1,4 Prozent im Durchschnitt des vergangenen Jahres wird die Inflationsrate im Jahr 2014 wohl nur 1 Prozent betragen. Im kommenden Jahr dürften die Verbraucherpreise mit 1,6 Prozent wieder etwas kräftiger steigen.
Lage am Arbeitsmarkt verbessert sich allmählich - Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich im Verlauf der zweiten Jahreshälfte 2013 stabilisiert. So ging der Beschäftigungsabbau der vergangenen Jahre zu Ende, und die Zahl der Arbeitslosen sank im Jahresschlussquartal spürbar. Die Arbeitslosigkeit dürfte im Prognosezeitraum allmählich zurückgehen. Wir erwarten, dass die Arbeitslosenquote im Durchschnitt des Jahres 2014 unter 12 Prozent sinken wird. Im Jahr 2015 dürfte sie auf 11,5 Prozent zurückgehen.
Konsolidierung kommt zum Erliegen - Im Jahr 2014 dürfte nur noch in geringem Umfang konsolidiert werden. Sparmaßnahmen im nennenswerten Umfang sind derzeit nur noch in Portugal und in Irland vorgesehen. Außerdem wird es wohl auch in Griechenland nach den laufenden Verhandlungen mit der Troika zu weiteren Maßnahmen kommen. Im Euroraum dürfte das zusammengefasste Budgetdefizit im Jahr 2014 von 3,2 Prozent auf 2,5 Prozent in Relation zum Bruttoinlandsprodukt zurückgehen. Im Jahr 2015 kommen die Konsolidierungsbemühungen nahezu vollkommen zum Erliegen. Der leichte Rückgang des Defizits auf 2,2 Prozent ist dann ausschließlich der etwas lebhafteren Konjunktur geschuldet.
Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)
Hindenburgufer 66
24105 Kiel
Telefon: (0431) 8814-1
Telefax: (0431) 85853
Mail: info@ifw-kiel.de
URL: <http://www.ifw-kiel.de/>

Pressekontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Firmenkontakt

Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW)

24105 Kiel

ifw-kiel.de/
info@ifw-kiel.de

Das IfW im Überblick
Das Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) ist eines der großen Zentren weltwirtschaftlicher Forschung, wirtschaftspolitischer Beratung, ökonomischer Ausbildung und wirtschaftswissenschaftlicher Dokumentation. Das Institut sieht seine Hauptaufgabe in der Erforschung innovativer Lösungsansätze für drängende weltwirtschaftliche Probleme. Auf Basis dieser Forschungsarbeiten berät es Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und informiert die interessierte Öffentlichkeit über wichtige wirtschaftspolitische Zusammenhänge. Als Tor zur weltwirtschaftlichen Forschung pflegt es ein weit gespanntes Netzwerk aus nationalen und internationalen Experten, deren Forschungsarbeiten direkt oder indirekt in die Forschungs- und Beratungsaktivitäten des Instituts einfließen. Das Institut für Weltwirtschaft legt einen besonderen Schwerpunkt auf die ökonomische Aus- und Weiterbildung und kooperiert eng mit der ZBW, der weltgrößten wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Bibliothek.
Das Institut wurde im Jahr 1914 als "Königliches Institut für Seeverkehr und Weltwirtschaft" von Bernhard Harms gegründet und später in "Institut für Weltwirtschaft" umbenannt. Es ist der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel angegliedert, ohne ein Teil von ihr zu sein. Das Institut für Weltwirtschaft gehört der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL) an, die Institute und Serviceeinrichtungen von überregionaler Bedeutung vereint. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Institut für Weltwirtschaft eine unabhängige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein (Errichtungsgesetz der Stiftung IfW; Satzung der Stiftung IfW). Das Ziel der Forschung des Instituts für Weltwirtschaft ist es, innovative Lösungen für drängende weltwirtschaftliche Probleme zu entwerfen, die ökonomische Anreize zu einem eigenverantwortlichen Handeln des Einzelnen setzen und dadurch dem Bedürfnis der Menschen nach sozialer Gerechtigkeit Rechnung tragen. Um schnell und flexibel auf neue Problemfelder reagieren zu können, ist die Forschung des Instituts in kleineren Forschungs- und Projektbereichen organisiert (Organisationsstruktur). Die gegenwärtig sieben Forschungsbereiche bearbeiten eigenständig relativ eng umrissene Forschungsgebiete im Rahmen unserer Programme Internationale Wirtschaft und internationale Wirtschaftspolitik, Wirtschaftspolitische Maßnahmen für nachhaltige Entwicklung sowie Makroökonomische Aktivität und Politik. Diese dezentrale Struktur erlaubt es uns, die wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter je nach Interesse und Bedarf flexibel einzusetzen und kurzfristig neue Forschungsfelder zu erschließen (Regeln zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis an der Stiftung Institut für Weltwirtschaft und Verfahren zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten). Die Forschungsaktivitäten werden unterstützt und ergänzt durch die Dienstleistungen der Zentren des Instituts. Die Zentren erstellen unter anderem die Konjunkturprognosen des IfW, erarbeiten neue Konzepte und Instrumente der wirtschaftspolitischen Beratung, entwickeln neue akademische Bildungsangebote, betreuen das Aufbaustudium Advanced Studies in International Economic Policy Research und veröffentlichen die Publikationsreihen des IfW. Für seine Anstrengungen zur Gleichstellung wurde das Institut 2010 mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet.